

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle herrschte heute ein sehr lebhaftes Getriebe. Vor allem galt die Nachfrage des Publikums den Fettstoffen, bezüglich deren das Angebot mit 150 Kilogramm Margarine erschöpft war. Infolgedessen gab das Marktamt heute wieder etwas von den Buttervorräten der Gemeinde Wien frei. In bezug auf die Fleischsorten war im Kleinhandelsverkehr mit Rücksicht auf den morgigen fleischlosen Feiertag (Mittwoch) die Nachfrage vornehmlich auf Schaffleisch konzentriert. Angesichts der überreichlichen Zufuhren in diesem Artikel ging Schaffleisch größtenteils unter den amtlich ermittelten Preisen ab. Hinsichtlich des Rindfleischs nahm die Preisbestimmungskommission auf die gestrige sinkende Preistendenz in St. Marx Rücksicht und setzte die Preise durchgehend um 20 bis 40 Heller pro Kilogramm tiefer an. Hoffentlich beherzigen auch die Fleischhauer in den Bezirken bei der Erstellung ihrer Detailpreise diesen Rückgang in dem Marktpreis für Schlachtrinder, zumal ja auch die Genossenschaftsvorstellung in diesem Sinne an ihre Mitglieder appellierte. Der letzte Aufruf der Fleischhauergenossenschaft an ihre Mitglieder, die Kalbfleischpreise mit den tatsächlichen Gesehungskosten in Einklang zu bringen, blieb aber, wie Feststellungen in zahlreichen Fällen ergaben, zumest ungehört. Es liegen auch bereits zahlreiche Anzeigen gegen Fleischhauer wegen Preistreiberei beim Kalbfleisch vor. Die Preise für Rindsinnereien erfuhren bis jetzt keine Veränderung.

Die in der Großmarkthalle neuermittelten Detailpreise für Rindfleisch stellen sich pro Kilogramm: Vorderes mit Zuwage K. 8.— bis 9.10, hinteres mit Zuwage K. 8.70 bis 9.80, vorderes ohne K. 8.80 bis 9.90, hinteres ohne K. 10.20 bis 11.30, Lungenbraten K. 10.40 bis 11.50. Diese Preisforderungen sollten vom Standpunkt gerechter Anpassung an die tatsächlichen Gesehungskosten von den Fleischhuern in den Bezirken, denen höhere Geschäftsbesen zugutezuhalten sind, nicht mehr als um 15 bis 20 Prozent überschritten werden. Die heutigen Fleischpreise in den Bezirksgeschäften, die bis K. 15.— und 16.— hinaufgehen, sind ganz und gar ungerechtfertigt.

Im Großhandelsverkehr waren die Zufuhren in bezug auf Schaffleischsorten überreichlich, jene in Rindfleisch mehr als bedarfsbedeckend. Dagegen blieben die Angebote in Kalbfleisch anhaltend knapp. In Jungschweinefleisch konnte der heutige Bedarf mit Rücksicht auf die gestrigen größeren Zufuhren aus Ungarn halbwegs gedeckt werden. Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle stellten sich auf vier Waggons mit 113 Tonnen, darunter ein Waggon mit 45 Tonnen Rindsinnereien aus Ungarn.

Der Verkehr in der Geflügelabteilung der Großmarkthalle war heute ebenfalls sehr lebhaft. Besonderer Nachfrage erfreuten sich Fettgänse und Fetteenten, die mit Rücksicht auf die mehr als genügenden Zufuhren im Preise bis zu 30 Heller pro Kilogramm zurückgingen und heute bis K. 8.80 pro Kilogramm notieren. Ansonst war auch totes Geflügel lebhaft gefragt. Der Wildbretmarkt war mit Hirschkfleisch ausreichend besetzt. Außerdem gab es noch Hasen und

Rebhühner. Während in der Großmarkthalle die vom Marktamt fixierten Wildpreise eingehalten werden, kümmern sich die meisten Wildbretthändler in den Bezirken nicht um die festgesetzten Preise, sondern begehren nach Willkür und Gutdünken für Wildbret Preise, die phantastisch genannt zu werden verdienen. Sehr lebhaft gestaltete sich heute der Verkehr auch in der Fischabteilung der Großmarkthalle, doch konnten die Ansprüche des Publikums wegen der knappen Wareneinfuhr nur zum Teil befriedigt werden.

Die Beschidung der Grünwaren- und Gemüsemärkte erwies sich heute als günstig. Besonders Kraut, auch ausländisches Rotkraut, war in ziemlich reichlichen Mengen angeboten. Eine Preisänderung ist nicht zu verzeichnen. Die Kartoffelzuweisung an die Märkte bewegt sich in alten Bahnen. Die Zufuhren haben sich noch immer nicht gehoben, weshalb mit einer weiteren Dezentralisierung der Kartoffelabgabe nicht gut gerechnet werden kann.

Der Obstmarkt war der Hauptsache nach mit Äpfeln dotiert. Birnen und Weintrauben waren weniger vorhanden.

Der heutige Borstenviehmarkt.

Neuerliche starke Abnahme der Zufuhren.

Infolge der von der ungarischen Regierung verfügten Sistierung der Ausfuhr von Fettschweinen nach Oesterreich haben die Zufuhren neuerlich bedeutend abgenommen. Es beliefen sich die direkten Bezüge der Käufer aus Ungarn diesmal nur auf 1718 Fettschweine und 1492 Fleischschweine. Es waren demnach die Zufuhren von Fleischschweinen um 392 Stück kleiner als in der Vorwoche, dabei muß bemerkt werden, daß von den erwähnten Fettschweinen bloß 600 Stück an die Wiener Selcher gelangten. Die übrigen 1100 Stück sind für öffentliche Zwecke bestimmt. In der laufenden Woche kann der Fettbedarf der Stadt Wien nicht annähernd gedeckt werden, da die den Selchern übergebenen Fettschweine auch für den restringierten Fettbedarf nicht ausreichen. Es sollen zwischen den beiden Regierungen Verhandlungen im Zuge sein, um den Bezug von Fettschweinen nach Oesterreich auf einer neuen Grundlage zu regeln. Die möglichste Beschleunigung dieser Verhandlungen ist geboten, da sonst die Fettversorgung Wiens in ein kritisches Stadium gelangen würde.

Der heutige Schafmarkt.

Auf dem heutigen Schafmarkt beliefen sich die Zufuhren auf 1390 Stück, waren demnach geringer als in der Vorwoche. Die Ursache des Minderanstiebes ist darin zu suchen, daß auf den Weiden schon in vielen Gegenden Schnee liegt und die Schafe nicht mehr hinausgetrieben werden können. Die Nachfrage auf dem heutigen Markt war ziemlich schwach, die Stimmung flau und der Preis gedrückt. Es wurde vielfach tief unter dem Höchstpreis verkauft. Die heutige Preislage schwankte zwischen K. 250.— und 330.— pro 100 Kilogramm. Gute Schafe für den lokalen Konsum waren heute auf dem Markt nicht vorhanden.